

Wo der Solmsbach plätschert

Kunstverein zeigt Ria Gerth

Wetzlar (tjl). Die Installationen, Skulpturen und Videos von Ria Gerth, die seit Sonntag in der Galerie des Wetzlarer Kunstvereins (Altes Rathaus) unter dem Titel „Zimmerspiel“ ausgestellt sind, setzen sich mit Dorf, dörflicher Wohnkultur, Natur und der damit verbundenen Idylle auseinander.

Bekanntes wie weiche Sofakissen mit Mittelschlag transformiert die 1954 in Bonbaden geborene Künstlerin in ungemütliche fest fixierte Skulpturen. Altbackene Häkeldeckchen hängen als Relief in Zement gegossen an der Wand. Betritt der Besucher die Räume, so trifft er zunächst auf eine auf den ersten Blick unüberwindbar erscheinende Anordnung von mit Hasendraht und Schilfrohmatten bespannten Holzkästen. Auf dem Boden durchziehen mit hellblauem Schaumstoff bespannte Latten diese Installation „CG2 - Heimatblick“. Die Anordnung der Kisten erinnert an eine dörfliche Siedlung, der auf dem Boden liegende Kunststoff an einen Bach. Dazu hört man Poesiealbumsprüche vom Band, sieht und hört ein Video des plätschernden Solmsbachs.

Tannenzapfen als Elemente der Natur und des Waldes mutieren bei Gerth zu künstlich

pastellfarbenen Objekten. Der heimelige Kamin ist eine Attrappe und Omas Lampe als Schwarzweißfotografie anwesend. Die verwendeten Materialien stammen meist aus dem Sortiment für Heimwerker. Nicht verklärend, eher distanziert, sehr ideenreich und zum Teil spielerisch verarbeitet Gerth den ihr einst vertrauten Lebensbereich Dorf. Überdies verweisen die Attrappen, verfremdeten Möbelstücke und Gegenstände auf den Trend zur optischen Täuschung und damit verbundenen Selbsttäuschung.

■ Gehäkelte Deckchen hängen als Zementguss an der Wand

Zwei Exponate haben einen direkten Bezug zu Wetzlar. Das eine ist das „Heimatkissen“ mit der Silhouette des Lottehauses darauf, das andere die Videoinstallation „Lottesbrot“, in der man eine Frau sieht, wie sie Brot, das sie zwischen ihren Brüsten hält, schneidet. Die Sequenz geht auf Goethes Begegnung mit Charlotte Buff und den „Werther“ zurück.

Etwa 40 Gäste kamen zur



Vernissage am Sonntagmorgen. Gert Heiland, 2. Vorsitzender, bemerkte in seiner Begrüßung, dies sei das erste Mal, dass im Kunstverein jemand vier Tage lang seine Ausstellung aufbaut und ein völlig neuer Raum entstehe.

Die Ausstellung könne man auf die Begriffe Stadt, Land, Fluss, Heimat reduzieren, sagte die Kunsthistorikerin und Autorin Jutta Failing in ihrer

Einführung. Stadt, weil Ria Gerth nun in der Stadt (Köln) lebt und arbeitet; Dorf, weil sie dort aufgewachsen ist; Fluss, weil der Solmsbach ihren Heimatort durchfließt und als Videoinstallation in der Ausstellung anwesend ist; Heimat, weil die Objekte die elementare Beziehung zwischen Mensch und Raum in Ria Gerths imaginären Dorf darstellen.

Überdies zitierte Failing die

Künstlerin: „Dorf kann man nur lieben und hassen gleichzeitig“. So trieben zwei große Gefühle die Künstlerin an.

„Zimmerspiel“ kann bis 28. September im Kunstverein (Altes Rathaus, Hauser Gasse 17) besichtigt werden. Der Eintritt ist frei. Öffnungszeiten: freitags 16 bis 18 Uhr, samstags 11 bis 15 Uhr, sonntags 13 bis 16 Uhr. Kontakt unter www.wetzlarer-kunstverein.de